

Zeitschrift:	Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band:	81 (1987)
Heft:	12
 Artikel:	Erziehung und Bildung Gehörloser in Lautsprache und Gebärdedeutsch
Autor:	Ringli, Gottfried
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-924913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewalt hat viele Formen

wag. Unter «Kriminalität» verstehen wir Diebstahl, Totschlag, Betrug, aber auch Gewalt. Gerade Gewaltdelikte nehmen heute immer mehr zu und haben beängstigende Formen angenommen: Zerstörung von fremdem Eigentum und öffentlichen Einrichtungen, rücksichtsloses Vorgehen mit oder ohne Waffe gegen Personen.

Schenken wir dem Thema «Gewalt» vermehrte Beachtung, denn wir alle können Opfer eines Gewalttäters werden. Schlagzeilen in den Zeitungen warnen uns, und die Frage, «Leben wir wirklich gefährlich», ist dabei nicht unbegründet. Das Verrückte dabei: In der eigenen Stube lässt es sich wunderbar in die Methoden der Gewalttäter und der Gesetzesbrecher einführen. Im Klartext: Das Fernsehen als Unterrichtsmittel zum Erlernen krimineller Taten, oder nicht?

Sachbeschädigung

Eine weitverbreitete Form von Gewaltdelikten ist die Sachbeschädigung. Hier steht für den Täter nicht immer materielle Bereicherung im Vordergrund, es kann auch die Lust am Wehtun oder ein Abreagieren von Frust (Enttäuschung) sein. In vielen Fällen kommt es vor, dass Sachbeschädigungen aus Angst oder Gleichgültigkeit der Polizei nicht gemeldet werden. Dieses Verhalten erleichtert natürlich Gewalttätern ihr sinnloses Treiben. Gewalttäter sind unberechenbar. Versuchen Sie also nicht, aus Ehrgeiz den Täter selbst zu stellen.

Überfälle

Überfälle bedeuten Gewalt, Gefahr, Verlust oder sogar Schmerzen für die betroffenen Personen. Gewalttäter machen hier öfters keine Unterschiede, ob ihr Opfer jung oder alt ist, die zu



erwartende Beute gross oder klein ist. Bei Überfällen ist häufig Geld im Spiel. Überfälle auf Personen häufen sich. Offensichtlich kommt man hier leichter an das Geld heran als bei einem Einbruch in einen Laden, wo mancher Täter durch elektronische Diebstahlüberwachung abgeschreckt wird.

Sittlichkeitsdelikte

Gefährdet sind hier vor allem Frauen und Kinder. Weil die Dunkelziffer (wenn die Zahl der Fälle nicht genau bekannt ist) recht hoch ist, weiß man über die genaue Zahl der Sexualdelikte wenig. Jede unterlassene Anzeige von solchen Delikten gibt Gewalttätern eine weitere Chance, sich erneut an Opfern zu vergehen. Welche abwehrenden Massnahmen richtig sind, kann nicht beurteilt werden. Mitentscheidend ist hier nämlich die Umgebung des Tatortes, aber auch die körperliche Verfassung des Opfers und des Täters ist von Bedeutung.

Was kann man tun?

Helfen im Kampf gegen die Gewalt soll für alle gelten. Wann immer Sie verdächtige Wahrnehmungen machen, rufen Sie die Polizei an – lieber einmal zuviel als einmal zuwenig. Und: Vorbeugemassnahmen lassen sich ohne grosse Aufwendungen in die Tat umsetzen. Tun Sie es – denn sich vor Verbrechen zu schützen ist klüger als sich vor diesen zu fürchten.

Quelle:
Schweizerische Koordinationsstelle
für Verbrechensprävention
(Prävention heißt Verhütung)

Unser Tip

Auf jeder Polizeistelle kann man gratis die Broschüre «Gewalt» beziehen. Sie vermittelt Ihnen in leichtverständlicher Sprache auf zwölf Seiten Einblick in das Thema «Gewalt» und sagt Ihnen auch, welche Vorbeugemassnahmen wichtig sind.

heisst in Berufsausbildung und anderem mehr).

Was soll damit erreicht werden? In den Grundsätzen heisst es:

- Die Lautsprache begleitende Gebärde will
 - den **Aufbau der Lautsprache** fördern
 - den **Wissenserwerb** fördern
 - eine **entspanntere und anspruchsvollere Kommunikation** ermöglichen und
 - die **Verständigung** zwischen Hörenden und Gehörlosen verbessern.

Was muss getan werden, um diese Ziele zu erreichen? Es heisst:

- Es muss **geforscht** werden
 - über die Mittel zur Verbesserung des Sprechens
 - über den Einsatz von Gebäuden (LBG)
 - über die Gebädensprache (DGS).
- Es müssen **Versuche** mit neuen Konzepten (zum Beispiel Arbeit mit Lautsprache begleitenden Gebäuden) gemacht werden.
- Die **Öffentlichkeit** muss aufgeklärt und informiert werden.

Das sind hohe Ziele! Das sind grosse und wichtige Aufgaben! Ich denke, dass die Tagungsteilnehmer einen wichtigen und mutigen Schritt getan haben. Ich weiß aber, dass nicht alle Fachleute damit einverstanden sein werden. Trotzdem wünsche ich diesen Grundsätzen, gleich wie den Thesen des SGB, einen guten Erfolg.

Gottfried Ringli
Kantonale Gehörlosenschule Zürich

N.B.: Der genaue Wortlaut der Grundsätze kann bei G.R. angefordert werden.

Erziehung und Bildung Gehörloser in Lautsprache und Gebärde

Bericht von einer Tagung in Hohenems (Österreich)

Der Schweizerische Gehörlosenbund (SGB) kämpft für die Anerkennung der Gebärde. Es soll nicht mehr heissen: Lautsprache oder Gebärde. Es muss jetzt heissen: Lautsprache und Gebärde. Der Präsident des SGB, Felix Urech, stellt aber im Jahresbericht 1986 fest: «Die positive Seite der Gebäuden wird von den meisten Fachleuten nicht anerkannt.» Der Bericht möchte zeigen, dass dies nicht mehr ganz stimmt.

In Hohenems sind vom 2. bis 4. April Vertreter von Gehörlosenverbänden (unter anderen Urech CH, Czempin D und Dimmel A) und Vertreter von Bildungseinrichtungen des Gehörlosenwesens (Grundschulen, Berufsschulen, Lehrausbildungen an Universitäten) aus Deutschland und der Schweiz zusammengesessen und haben über die Bedeutung der Gebärde diskutiert. Nach langen Gesprächen wurden folgende «Grundsätze» (Thesen) fast einstimmig angenommen. Dabei nehme ich mir als Berichterstatter das Recht, zu kürzen, eventuell zu vereinfachen und Erklärungen abzugeben.

Es heisst:

- Die Gehörlosen sollen durch Erziehung und Schulung fähig werden,
- in der **Welt der Hörenden mit ihrer Lautsprache** und
- in der **Gehörlosengemeinschaft mit ihren Gebäuden** zu leben.

Wenn hörende Fachleute Grundsätze aufstellen, dann konnte man bisher nur selten lesen von der Gehörlosengemeinschaft. Diese für viele Gehörlose so wichtige Gemeinschaft wird hier ausdrücklich anerkannt. Es wird auch anerkannt,

dass in dieser Gemeinschaft Gebäuden gebraucht werden: eventuell als Gebädensprache, eventuell eine Mischung von Lautsprache und Gebäuden.

Über die Schulung heisst es:

- Die Schulung hat zwei wichtige Anliegen: **Aufbau der deutschen Sprache** (gesprochen und geschrieben) und **Sachunterricht** (Vermittlung von Wissen und Können).
- **Der Lautsprache begleitenden Gebärde** kommt in Erziehung und Bildung eine **besondere Bedeutung** zu.

Es wird also anerkannt, dass die Lautsprache begleitende Gebärde auch für Kinder wie für Erwachsene wichtig ist. Die Fachleute sind sich zwar noch nicht einig, wann mit der begleitenden Gebärde begonnen werden soll. Die einen möchten es von Beginn der Sprachschulung an, also schon in der Früherziehung, tun. Die andern möchten erst im Laufe der Schuljahre damit einsetzen. In den Grundsätzen heisst es aber:

- Die Lautsprache begleitende Gebärde ist wichtig in **Früherziehung, Kindergarten und Schule** sowie in Aus- und Weiterbildung (das